

Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit*

- Beitrag zu einem fachlichen Dialog über die Wirkung der Gruppen- und/oder Projektarbeit, an denen junge Menschen über eine längere Zeit teilnehmen -

**„ein geradezu unglaubliches
Experimentierfeld für
eigene Gehversuche“**



Impressum:

Herausgeber: Jugendring Dortmund

Friedhof 6-8
44135 Dortmund

Tel.: (0231) 52 40 73

Fax: (0231) 55 43 65

Internet: www.jugendring-do.de

E-mail: info@jugendring-do.de

Inhalt: Dirk Loose (verantwortlich)
Josef Niehaus

Text: Marco Szlapka,
Institut für Sozialplanung
und Organisationsentwicklung
- INSO e.V. 

Layout: Astrid Halfmann

Copyright: Jugendring Dortmund
Verwaltungsausschuss e.V.



Abschlussbericht zum Projekt „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“

(August 2010)



Inhaltsverzeichnis

1.	Zielsetzung des Projektes	4
2.	Zum Bildungsbegriff	5
3.	Fragestellungen für das Projekt	6
4.	Vielfalt in der verbandlichen Jugendarbeit	6
5.	Was junge Menschen sowie freiwillig Mitarbeitende zum Thema „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“ sagen.	7
6.	Was Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund zum Thema „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“ sagen.	11
7.	Fazit für die verbandliche Jugendarbeit in Dortmund	14
8.	Projektbeteiligte Personen und Gruppen	15



1. Zielsetzung des Projektes

Es sind die elementaren Fragen gesellschaftlicher Entwicklung, die in den bildungspolitischen Debatten artikuliert werden und sich damit immer wieder neu auch für die Jugendverbände stellen:

- In welcher Weise tragen Jugendverbände dazu bei, dass junge Menschen ein selbstbestimmtes Leben in einer freien und solidarischen Gesellschaft führen und ihre Lebensperspektiven erweitern können?
- Befördern sie die Herstellung von Chancengleichheit in den Bildungsverläufen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, vermeiden sie systematische Benachteiligung?
- Welchen Beitrag leisten sie für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit?
- Fördern sie neben der individuellen Qualifikation und Kompetenz auch den sozialen und politischen Zusammenhalt in der Gesellschaft?

Diese Fragen aus der gesellschaftlichen Diskussion über Bildung bestimmten auch das Projekt „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“. Jugendring und Jugendverbände in Dortmund haben sich auf einen offenen und kritischen Prozess zum Thema Bildung eingelassen, um über diesen Weg zu thematisieren, welchen Bildungsbeitrag Jugendverbände mit ihren regelmäßigen Angeboten und Projekten leisten. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, ob es spezifische Merkmale von Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit gibt.

Das Projekt als Baustein der Weiterentwicklung verbandlicher Jugendarbeit in Dortmund

Der Jugendring Dortmund hat mit Politik und Verwaltung in Dortmund vereinbart, ein kontinuierliches Berichtswesen zur Arbeit der Ju-

gendverbände in Dortmund zu entwickeln und zu pflegen. Im Rahmen der Weiterentwicklung des bestehenden Berichtswesens wurde in diesem Zusammenhang vereinbart:

„Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe, bei der die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten sind, führen das Jugendamt und der Jugendring Dortmund den Dialog über die Wirkung und Weiterentwicklung der geförderten Angebote und Maßnahmen fort. Grundlage hierfür bildet das gemeinsam entwickelte und vom Kinder- und Jugendausschuss zur Kenntnisgenommene Rahmenkonzept für ein Berichtswesen. Schwerpunktmäßig soll versucht werden, die Kenntnisse über die Wirkung der Gruppenarbeit und Projekte zu erweitern, in denen Kinder und Jugendliche über eine längere Zeit mitmachen -- insbesondere unter dem Aspekt des Beitrages zur Bildung junger Menschen.“

Zwischen dem Jugendring Dortmund, den Jugendverbänden, der Politik sowie dem Jugendamt soll es also zu einem fachlichen Dialog über die Wirkung der Gruppen- und/oder Projektarbeit bezogen auf junge Menschen - die regelmäßig an diesen Angeboten teilnehmen - kommen. Dabei soll vor allem der Frage nachgegangen werden, welchen Bildungsbeitrag für junge Menschen diese Angebote beinhalten. Das Projekt hat also auch den Auftrag gehabt, Informationen und Hinweise für einen fachlichen Dialog der Jugendhilfe in Dortmund zusammen zu tragen beziehungsweise zur Verfügung zu stellen





2. Zum Bildungsbegriff

Bildung ist ein sprachlich, kulturell und historisch bedingter Begriff mit einer sehr komplexen Bedeutung. Eine präzise, oder besser noch einheitliche Definition des Bildungsbegriffs zu finden, erweist sich daher als äußerst schwierig. Je nach Ausrichtung und Interessenlage variieren die Ansichten darüber, was unter Bildung verstanden werden sollte, erheblich.

Um das Projekt überhaupt durchführen zu können, war es erst einmal erforderlich, den Bildungsbegriff etwas näher zu betrachten und diesen vor dem Hintergrund der durch die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit angestrebten Ziele (Wirkungen) einzuordnen:

der Persönlichkeit, zum eigenverantwortlichen Handeln, zur Übernahme von Verantwortung, zur gesellschaftlichen Teilhabe und letztlich zur Demokratieförderung bei. Verbandliche Jugendarbeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die Teilnahme und Mitwirkung an den Angeboten auf der Basis von Freiwilligkeit erfolgt und junge Menschen eine solidarische Gemeinsamkeit ohne Selektion erleben. Die Angebote sind dabei geprägt durch Selbstbestimmung (Partizipation) der jungen Menschen in den Gruppen und Projekten. Diese Grundsätze verbandlicher Jugendarbeit müssen sich daher auch in den Bildungsangeboten widerspiegeln.

Wenn Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit diese Inhalte, Wirkungen und Kennzeich-

<p>Bildung lässt sich unterscheiden nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kognitive Bildung - motorische Bildung - musisch-kulturelle Bildung - soziale Bildung - politische Bildung 	<p>Sie trägt in ihrer Wirkung dazu bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Persönlichkeit - eigenverantwortliches Handeln - Übernahme von Verantwortung - gesellschaftliche Teilhabe - Demokratieförderung - eigenverantwortliches Lernen 	<p>Die Angebote sind dabei gekennzeichnet von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freiwilligkeit - Gemeinsamkeit (keine Selektion) - Selbstbestimmung (Partizipation)
--	---	--

Bildung in der verbandlichen Gruppen- und Projektarbeit der Kinder- und Jugendverbände umfasst demnach die kognitive, motorische, musisch-kulturelle, soziale sowie politische Bildung. Je nach Schwerpunktsetzung des Angebotes bzw. auch der jeweiligen Verbände kommt es zu einer unterschiedlichen Gewichtung dieser Bildungsinhalte. Bei einer längeren Teilhabe an den entsprechenden Angeboten kommen aber – und das ist als charakteristisch für die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit zu betrachten – alle Bildungsinhalte zum Tragen. Als Ergebnis oder auch als Wirkung dieser Bildungsangebote trägt die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit zur Entwicklung

nen aufweist, muss sich auch die Frage nach dem Nutzen, die ein junger Mensch aus der regelmäßigen Teilnahme an den Gruppen- und/oder Projektangeboten gezogen hat, nachvollziehbar beantworten lassen. Genau diese Fragestellung wurde somit zum Gegenstand der Betrachtung über die Wirkung von Gruppen- und/oder Projektarbeit der Jugendverbände in Dortmund.

Welchen Nutzen in Form von Erleben, Wissen und Ausprobieren haben junge Menschen aus ihrer Teilnahme an den Gruppen- und Projektangeboten der Jugendverbände gezogen?



3. Fragestellungen für das Projekt

Abgeleitet aus der Begriffsdefinition wurden im Rahmen des Projektes insgesamt drei Fragestellungen bearbeitet:

1. Welche Bildungsinhalte bestimmen die verbandliche Jugendarbeit?
2. Welche Wirkungen in Form von nachhaltigen Kompetenzen lassen sich feststellen?
3. Welche Merkmale bestimmen die Bildungsinhalte der Jugendverbände?

Arbeitsschritte im Rahmen des Projektes

Um die Fragen nach dem Nutzen aus der Teilnahme an den Bildungsangeboten der Jugendverbände zu beantworten, wurden drei unterschiedliche Gruppen von Personen befragt:

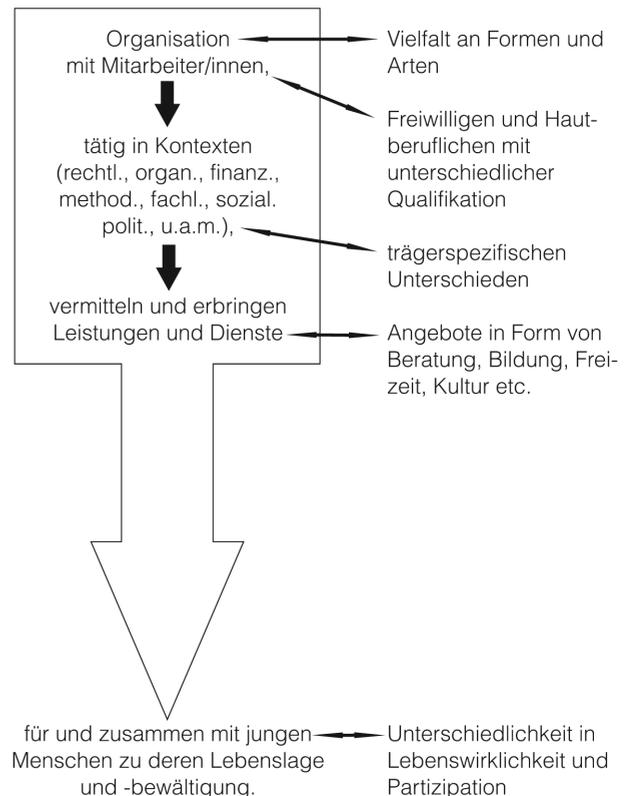
- a) Kinder und Jugendliche, die aktuell an den Angeboten der Jugendverbände teilnehmen
- b) Mitarbeiter/innen, die aktuell Angebote für junge Menschen in den Jugendverbänden planen und durchführen
- c) Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund

Die Ergebnisse aus diesen Befragungen wurden ebenso wie grundsätzliche Analysen zu den Bildungsangeboten der Jugendverbände in Dortmund in Rahmen von Workshops behandelt und bewertet. An diesen Workshops haben neben Vertreter/innen des Jugendrings Dortmund auch Mitarbeiter/innen des Jugendamtes teilgenommen und sich aktiv an der Auswertung und Interpretation der Projektergebnisse beteiligt.

4. Vielfalt in der verbandlichen Jugendarbeit

Es gibt wohl kaum einen vergleichbaren Sozialisations- und Bildungsbereich, der sich so sehr wie die verbandliche Jugendarbeit durch seine Vielfalt auszeichnet. Um die unterschiedlichsten Facetten der verbandlichen Jugendarbeit zu verdeutlichen, bietet es sich an, einen Blick auf die Strukturen verbandlicher Jugendarbeit zu werfen. So lässt sich die verbandliche Jugendarbeit definieren als eine Organisationseinheit mit den verschiedensten Formen und Arten, in der freiwillige und hauptberufliche Menschen mit den unterschiedlichsten Qualifikationen tätig sind, deren Handeln durch die trägerspezifischen Kontexte bestimmt werden (rechtliche, organisatorische, methodische, sozialpolitische u.a.). Die Leistungen der verbandlichen Jugendarbeit umfassen Angebote zur Beratung, Bildung, Freizeit, Geselligkeit, Sport, Kultur und vieles mehr. Die Leistungen werden dabei für und vor allem zusammen mit jungen Menschen erbracht und orientieren sich dabei an den unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten.

Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit





Diese Vielfalt in der verbandlichen Jugendarbeit offenbart einen ersten Hinweis auf die Besonderheit von Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit. Die Bildungsinstitution Jugendverband kennt keine Einheitlichkeit in Form von Strukturen und Prozessen, sondern gestaltet diese immer wieder neu in Abhängigkeit der am Prozess beteiligten jungen Menschen und deren Lebenssituation.

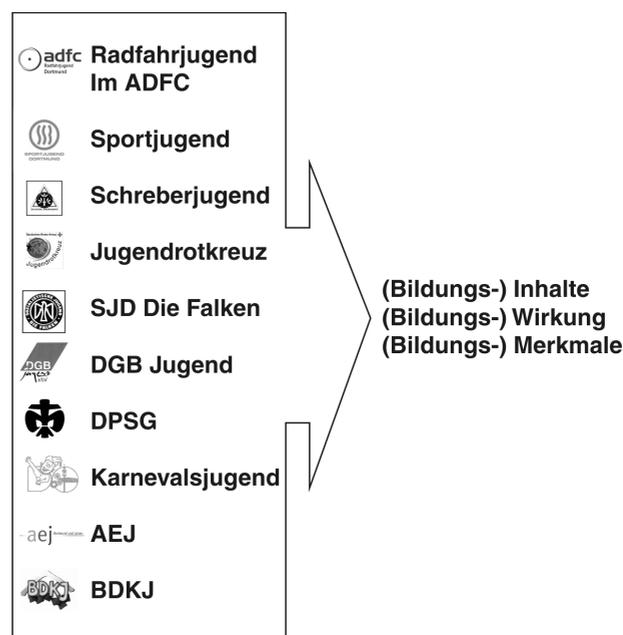
5. Was junge Menschen sowie freiwillig Mitarbeitende zum Thema „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“ sagen.

Um die Vielfalt in der verbandlichen Jugendarbeit zu berücksichtigen, wurden zehn unterschiedliche Jugendverbände ausgewählt. Unter den ausgewählten Verbänden befanden sich Kinder- und Jugendgruppen aus großen Jugendverbänden genau so wie aus kleinen Jugendverbänden. Die ausgewählten Gruppen wurden dabei sowohl von freiwillig tätigen Gruppenleiter/innen als auch von hauptberuflichen Fachkräften angeleitet und unterstützt. Die trügerspezifische Ausrichtung umfasste dabei eine eher thematisch eindeutige Orientierung als auch eher offene Orientierungen. Die Gruppen hatten ihren Mittelpunkt in ganz unterschiedlichen Stadtbezirken von Dortmund und die jungen Menschen waren durch unterschiedliche Lebenssituationen geprägt. Es war also gewährleistet, dass die Vielfalt in der verbandlichen Jugendarbeit auch ihre Berücksichtigung bei den ausgewählten Kinder- und Jugendgruppen fand.

Mit Hilfe von spielerischen Methoden wurden die Kinder- und Jugendlichen in zwei getrennten Gesprächsphasen (innerhalb eines Jahres) nach den aktuellen Angeboten, ihre Bewertung der Angebote, ihre Motivation zur Teilnahme sowie zur Umsetzung der Erfahrungen in anderen Lebensbereichen gefragt. Zum Einsatz kamen dabei Wandzeitungen, Rollenspiele sowie Erlebnisberichte. Zwischen den beiden Befragungsphasen erfolgten eine

getrennte Diskussion mit den freiwillig tätigen Gruppenleiter/innen sowie hauptberuflichen Fachkräften sowie eine schriftliche Befragung von Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund. Über diesen Weg wurde gewährleistet, dass Aspekte aus der Diskussion mit den freiwillig tätigen Gruppenleiter/innen beziehungsweise der Befragung von Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund noch einmal zum Gegenstand der Diskussion mit den jungen Menschen in den Jugendgruppen gemacht werden konnten.

Befragung von jungen Menschen und Fachkräften in der verbandlichen Jugendarbeit



(Bildungs-) Inhalte in der verbandlichen Jugendarbeit

Um die Inhalte von Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit überhaupt erfassen und diskutieren zu können, wurde vor der Befragung eine Unterscheidung nach kognitiver, motorischer, musisch-kultureller, sozialer und politischer Bildung vorgenommen. Diese Unterscheidung diente dazu, die konkreten Angebote und Aktivitäten in den jeweiligen Kinder- und Jugendgruppen einem bestimmten Bildungsschwerpunkt zuzuordnen. Ausschlaggebend für die jeweilige Zuordnung war nicht in erster Linie die Aktivität selbst, sondern die mit dem Angebot verfolgte Zielsetzung bezogen auf die jungen Menschen.



Kognitive Bildung:

Unter kognitiven Fähigkeiten versteht man die Fähigkeit zur Wahrnehmung von Informationen, daraus Erkenntnisse abzuleiten und Verhaltensänderungen durchzuführen sowie die Speicherung von Erinnerungen. Besonders der Gedächtnisfunktion kommt dabei eine besondere Rolle in Form von Lernen, Behalten und Erinnern zu. Im Rahmen des Projektes wurden also Angebote zur kognitiven Bildung gezählt, bei denen die Aneignung von Wissen und deren Umsetzung im Mittelpunkt standen. Hierzu gehörten unter anderem Seminare, Kurse, Trainings, Hausaufgabenhilfen, Besuch in Einrichtungen und Betrieben und ähnliches.

Motorische Bildung:

Unter motorischen Kompetenzen wird die Fähigkeit verstanden, körperliche Bewegungsabläufe bewusst zu gestalten und zu steuern. Im Rahmen des Projektes wurden als motorische Bildung Angebote zur körperlichen Erziehung sowie der gezielten Steigerung von Bewegungskompetenzen definiert. Hierzu gehörten vor allem sportliche und bewegungsorientierte Angebote.

Musisch-Kulturelle Bildung:

Wesentliche Elemente der musisch-kulturellen Bildung sind Sprache, Musik und Bewegung (Tanz) als Ausdruck schöpferischer Kraft und kollektiver sowie individueller Selbstverwirklichung und Identität. Im Rahmen des Projektes wurden vor allem Musik-, Theater- und Tanzangebote zu diesem Bildungsbereich gezählt.

Soziale Bildung:

Soziale Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit von eigenständiger Informationsaufnahme und –interpretation, von Problemlösungen sowie die Entwicklung von alternativen Handlungsfähigkeiten. Dabei werden diese Fertigkeiten nicht nur abgerufen sondern vor dem Hintergrund einer Verantwortung für andere Personen und deren Bedürfnisse reflektiert und eingesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden vor allem Angebote zur sozialen Bildung gezählt, bei denen junge Menschen Verantwortung für

sich und für andere übernommen haben bzw. die Reflexion des eigenen Handelns im Mittelpunkt stand. Hierzu gehörten unter anderem Stadtteilprojekte und –erkundungen, Hilfs- und Unterstützungsprojekte sowie Leiterrunden.

Politische Bildung:

Politische Bildung vermittelt Kenntnisse über das demokratische System und fördert Kompetenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit demokratischen Strukturen und Prozessen. Hierzu gehörten unter anderem politische Diskussionsrunden, Besuche im Rathaus aber auch die Wahl von Sprecher/innen und Mitgliederversammlungen / Vollversammlungen der Jugendverbände.

In den zehn am Projekt beteiligten Kinder- und Jugendgruppen wurden im Rahmen des Projektzeitraumes alle fünf definierten Bildungsschwerpunkte angetroffen. **Eine eindeutige Priorität auf einen Bildungsschwerpunkt konnte dabei weder übergreifend für die zehn Kinder- und Jugendgruppen noch für eine einzelne Gruppe festgestellt werden.** Es ergaben sich zwar verbandsspezifische Ausrichtungen (Sport, Musik- und Kultur oder auch Interessenvertretung und Politik), doch dominierten diese Ausrichtungen nicht erkennbar auch die tatsächlichen Bildungsinhalte der Angebote.

Die spezifischen Angebotsschwerpunkte dienen vielmehr als Anlass und Orientierung für die Treffen und nicht unbedingt als Merkmal für die Bildungsinhalte in der jeweiligen Kinder- und Jugendgruppe. Sie sind also eher Identität stiftend und weniger bestimmend für die Bildungsinhalte.

Die innerhalb der Kinder- und Jugendgruppen gesetzten Prioritäten für die Bildung wurden im Wesentlichen durch die Zusammensetzung der Kinder- und Jugendgruppen (durch die jungen Menschen und ihre Anliegen) bestimmt. Dabei wurden individuelle Themen und Entwicklungen aus anderen Sozialisationsfeldern wie Schule und Elternhaus genau so aufgegriffen wie gesellschaftliche Themen aus dem Freundeskreis, der Nachbarschaft oder auch den Medien.





(Bildungs-) Inhalte

- ➔ Alle Bildungsbereiche wurden angetroffen ...
- ➔ Die verbandspezifische Ausrichtung ist erkennbar, dominiert aber nicht unbedingt das Angebot.
- ➔ Spezifische Schwerpunkte dienen als Bindeglied, Aufhänger oder auch Orientierung für die Treffen und nicht unbedingt als Merkmal für die Bildungsinhalte.
- ➔ Prioritäten und Schwerpunkte variieren in Abhängigkeit der Teilnehmer, Jahreszeit sowie auch aktueller Themen und Entwicklungen

- kognitive Bildung
- motorische Bildung
- musisch-kulturelle Bildung
- soziale Bildung
- politische Bildung

Aussage von jungen Menschen:

Die Teilnehmer/innen sollen beschreiben, was sie selbst und damit auch mögliche andere Personen zur Teilnahme am Angebot motiviert (Was hätten eigentlich andere Jugendliche von einer Teilnahme an eurer Gruppenstunde / an eurem Projekt?)

„Ich kann Aggressionen abbauen durch Bewegung und Sport ...“

„Weil ich dann was Sinnvolles tue und nicht nur herumhänge ...“

„Um Freunde zu treffen ...“

„Weil hier alle zusammen was machen (die älteren und die jüngeren) ...“

„Weil man nicht mehr davon loskommt, wenn man einmal dabei war ...“

„Was soll ich denn sonst mittwochs machen?“

„Wir entwickeln gemeinsame Ideen und verwirklichen diese ...“

„Um zu lernen, anderen Menschen zu helfen ...“

„Weil du Dinge lernst, die du wo anders gebrauchen kannst!“

(Bildungs-) Wirkungen in der verbandspezifischen Jugendarbeit

Langfristige Wirkungen einer Teilhabe an der verbandspezifischen Kinder- und Jugendarbeit lassen sich im Rahmen eines auf 12 Monaten begrenzten Projektes nur sehr begrenzt fest-

stellen. So wurde sich bei der Befragung der jungen Menschen in den Kinder- und Jugendgruppen sowie der freiwillig tätigen Gruppenleiter/innen darauf begrenzt zu thematisieren, welche konkreten Erfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung gemacht wurden. Von allen Beteiligten wurden dabei die folgenden Aussagen getroffen.

• **Eigenverantwortliches Handeln**

Die jungen Menschen lernen, eigenverantwortlich Angebote durchzuführen, und machen dabei die unterschiedlichsten Erfahrungen. So erleben sie Erfolge und auch Misserfolge ihrer Arbeit ganz unmittelbar und erhalten die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen vieles auszuprobieren ohne traditionelle Bewertungen und/oder Sanktionen.

• **Übernahme von Verantwortung**

Besonders bei einer längerfristigen Teilnahme an Angeboten der verbandspezifischen Jugendarbeit übernehmen die jungen Menschen immer mehr eigene Verantwortung für die Gruppenarbeit oder auch für Projekte. Dabei umfasst diese Verantwortung nicht nur die Angebote selbst, sondern auch die Verantwortung für die anderen – meist jüngeren – Teilnehmer/innen. So ist es vielfach immer noch selbstverständlich, dass freiwillig tätige Gruppenleiter/innen früher selbst Mitglied in den Jugendgruppen waren und durch die aktive Übernahme von Verantwortung zu Gruppenleiter/innen geworden sind (selbstverständlich in Verbindung mit einer entsprechenden Unterstützung und Ausbildung durch die Verbände).



- **Gesellschaftliche Teilhabe**

In allen am Projekt beteiligten Kinder- und Jugendgruppen wurden junge Menschen mit ganz unterschiedlich ausgeprägten individuellen und sozialen Merkmalen angetroffen. Dabei waren es die jungen Menschen selbst, die darauf verwiesen, dass sie in ihrer jeweiligen Gruppe auch mit Personen zusammenkommen, mit denen sie sonst wenige Gemeinsamkeiten hätten.

- **Demokratieförderung**

Die jungen Menschen verwiesen in den Interviews darauf, dass für sie Mitbestimmung, Meinungsbildung und auch Mehrheitsentscheidungen sowie Wahlen ganz selbstverständliche Elemente ihres Gruppenalltags sind. Dies kann nicht verwundern, da Jugendverbände als Ort der Selbstorganisation junger Menschen in ihren Strukturen elementare Merkmale demokratischer Verfahren aufweisen.

- **Eigenverantwortliches Lernen**

Die aktive Mitwirkung in den Kinder- und Jugendgruppen erfordert es, dass sich die jungen Menschen auch ohne Anleitung mit für sie neuen Fragestellungen beschäftigen müssen. Dazu gehören sowohl die Suche nach Informationen, die Auseinandersetzung und das Verstehen sowie die Umsetzung für die Arbeit in der Gruppe.

Im Mittelpunkt aller Rückmeldungen der jungen Menschen sowie der freiwilligen Gruppenleiter/innen standen die Aussagen zur Übernahme von Verantwortung sowie das eigenverantwortliche Handeln. Dies wurde als wesentlichstes Merkmal für die Arbeit in den jeweiligen Kinder- und Jugendgruppen beschrieben.

Die eigentliche Bedeutung bzw. der persönliche Gewinn aus der aktiven Teilnahme an einer verbandlichen Kinder- und Jugendgruppe wird erst in anderen Zusammenhängen deutlich. So verwiesen unter anderem die jungen Menschen darauf, dass sie Erfahrungen aus der jeweiligen Jugendgruppe im schulischen und/oder familiären Alltag gut nutzen können.

Aussage von freiwillig tätigen Gruppenleiter/innen:

Warum würden die Gruppenleiter/innen ihre eigenen Kinder in eine Jugendgruppe ihres Verbandes schicken?

„Damit die Kinder lernen, sich in einer Gruppe zurecht zu finden ...“

„Lernen, Konflikte zu lösen ...“

„Freunde kennen lernen und Gemeinschaft zu erleben ...“

„Wir machen Sachen, die man als Einzelperson nicht machen kann!“

„Zu lernen, sich selber für seine Meinung einzusetzen ...“

„Lagererrat und Mitbestimmungsrechte zu erleben ..“

(Bildungs-) Wirkung

➔ Es wurden Aussagen zu allen vermuteten Wirkungen gemacht ...

- Entwicklung der Persönlichkeit
- eigenverantwortliches Handeln
- Übernahme von Verantwortung
- gesellschaftliche Teilhabe
- Demokratieförderung
- eigenverantwortliches Lernen

➔ Die Übernahme von Verantwortung sowie das eigenverantwortliche Handeln dominieren die Rückmeldungen.

➔ Die eigentliche Bedeutung wird erst im Zusammenhang mit anderen Sozialisationsbereichen wie Familie, Schule oder auch Arbeitswelt deutlich.





(Bildungs-) Merkmale

- ➔ Es wurden Aussagen zu allen vermuteten Merkmalen getroffen ...
 - ➔ Diese Merkmale werden als selbstverständlich beurteilt und bilden die Grundlage aller Angebote („Sonst kommt keiner mehr!“)
 - ➔ Sozialer Ort für Gemeinschaft, Freundschaft und Partnerschaft
- Gemeinsamkeit
- Selbstbestimmung
- Freiwilligkeit

(Bildungs-)Merkmale in der verbandlichen Jugendarbeit

Als besondere Merkmale der verbandlichen Jugendarbeit wurden von den jungen Menschen die Gemeinsamkeit mit anderen, die Möglichkeit der Selbstbestimmung sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme benannt. Dabei waren diese Merkmale für die jungen Menschen selbstverständlich. Sie bilden die Grundlage der verbandlichen Jugendarbeit und finden sich daher auch in allen Angeboten wieder. Ohne diese Grundlage würden die jungen Menschen Angebote der Jugendverbände erst gar nicht wahrnehmen.

Die jeweilige Kinder- und Jugendgruppe stellt für die jungen Menschen gleichzeitig ein Ort für Gemeinschaft, Freundschaft und Partnerschaft dar. Hier wird gemeinsam mit anderen die Freizeit verbracht, es werden Freundschaften geschlossen und besonders bei älteren auch erste Partnerschaften eingegangen. Die Funktion als sozialer Ort ist somit wesentlich für jede Kinder- und Jugendgruppe und muss bei der Ausgestaltung von Angeboten immer berücksichtigt werden.

6. Was Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund zum Thema „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“ sagen.

Im Rahmen eines zeitlich begrenzten Projektes ist es nicht einfach, Aussagen zur langfristigen Bedeutung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit für die Entwicklung junger Menschen zu treffen. Um dennoch solche Aussagen treffen zu können, wurden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Dortmund zu ihren Erfahrungen mit der verbandlichen Jugendarbeit befragt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welchen Wert an ihrer persönlichen Entwicklung die befragten Führungskräfte der verbandlichen Jugendarbeit zu messen und welche Bildungs-(Inhalte) heute die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit bestimmen sollten.

Insgesamt wurden hierzu 100 Personen aus den Bereichen Kultur und Sport, der Kirchen, der Gewerkschaften, der öffentlichen Verwaltung, der Politik sowie der Wirtschaft in schriftlicher Form um eine Stellungnahme gebeten. Aus allen Bereichen haben Personen des öffentlichen Lebens geantwortet (über 50% Rücklaufquote) und damit dazu beigetragen, im Rahmen des Projektes eine Sichtweise von Außen mit aufgreifen zu können.

Die Befragung umfasste den möglichen Bereich einer eigenen Mitgliedschaft in einem Jugendverband, die Bedeutung der verbandlichen Jugendarbeit als Lernfeld für spätere Leitungsaufgaben, die persönliche Erinnerung sowie die Frage, welche Zielsetzung die verbandliche Jugendarbeit mit ihren Angeboten heute verfolgen sollte.





Mitgliedschaft in einem Jugendverband oder einer Jugendgruppe

Etwas über 80% der befragten Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund gaben an, in ihrer Kinder-und/oder Jugendzeit Mitglied eines Jugendverbandes oder einer Jugendgruppe gewesen zu sein. Fast alle verwiesen darauf, dass sie an diese Zeit und die dortigen Erlebnisse gerne zurückdenken. Dieser Wert liegt deutlich über dem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung junger Menschen (unter 27 Jahre), den Jugendverbände ausgehend von ihren Mitgliedszahlen erreichen.

Daraus darf geschlossen werden, dass von den Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund überprozentual viele in ihrer Jugendzeit an Angeboten der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit teilgenommen haben.

Es wurde auch nach der Art des Verbandes gefragt. Dabei ließ die Mitgliedschaft keine eindeutige Priorität in Richtung eines bestimmten Verbandes oder einer bestimmten Ausrichtung von Verbänden erkennen. Die Mitgliedschaften bezogen sich sowohl auf Sportvereine als auch auf gewerkschaftliche, kirchliche, kulturelle und politische Verbände. Dabei stellten Doppelmitgliedschaften zum Beispiel in Verbindung von Sportverein und einer anderen Jugendgruppe keine Seltenheit dar. Es scheint daher unerheblich zu sein, in welchem Jugendverband eine Person tätig war!

Die Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund gehörten unter anderem an

... SJD - Die Falken, PSG/Pfadfinderinnenschaft St. Georg, Evangelische Jugend, Gewerkschaftsjugend, Naturfreunde, Sportverein, DPSG/Deutsche Pfadfinder-schaft St. Georg, Junge Liberale, Jusos, Junge Union, Freischar, Jugendring Dortmund, katholische Jugendgruppe, Turnverein, Hilfsorganisation, Musikgruppe ...

Lernfeld für zukünftige Leitungsaufgaben

Die Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund wurden gefragt, in welchen Sozialisationsbereichen sie die meisten Grundkompetenzen für ihre heutigen Leitungsaufgaben erworben haben. Die meisten verwiesen dabei auf die Universität sowie die Berufswelt (erste und zweite Stellung der Nennungen). An dritter Stelle folgte dann der Jugendverband und zwar noch vor den Sozialisationsbereichen Schule und Elternhaus (vierter und fünfter Stelle). **Den Jugendverbänden kann somit eine wichtige Funktion für die Vermittlung von Kompetenzen für spätere Leitungsaufgaben zugeordnet werden.**





Als Kompetenzen, die im Wesentlichen durch die Mitwirkung im Jugendverband vermittelt wurden und die für Leitungsaufgaben von besonderer Bedeutung sind, wurden die folgenden Aspekte benannt:

- Lernen, Ideen zu spinnen und daraus Konzepte abzuleiten beziehungsweise diese zu entwickeln
- Lernen, zu planen und zu organisieren
- Lernen, zu reden, zuzuhören und zu moderieren
- Lernen, andere zu überzeugen und zu leiten

Ausgehend von diesen Schlüsselqualifikationen für spätere Leitungsfunktionen wurde den Jugendverbänden vor allem eine Bedeutung als Ort für die „Soziale Bildung“ beigemessen, die in dieser Intensität an kaum einer anderen Stelle anzutreffen ist.

Erinnerungen an die Zeit im Jugendverband

Die verbandliche Jugendarbeit als sozialer Ort für Freundschaften spielt auch im Rückblick der befragten Führungskräfte eine dominante Rolle. So verwiesen viele der Befragten darauf, dass sie viele Freunde im jeweiligen Verband kennen gelernt haben und diese Freundschaften zum Teil bis heute von Bedeutung sind. Dabei hatten und haben diese Freundschaften nicht nur im privaten, sondern auch im beruflichen Bereich eine wichtige Funktion übernommen. Durch die gemeinsame Tätigkeit im Jugendverband wurden Kontakte geknüpft und es entstanden Netzwerke, die sich dann zum Teil auch im beruflichen Bereich fortgesetzt haben. **Die verbandliche Jugendarbeit dient also auch dazu, andere Menschen kennen zu lernen und Netzwerke zu bilden, die sich dann positiv auf andere Lebensbereiche auswirken.**

Rückwirkend konnten sich viele Personen des öffentlichen Lebens zusätzlich gut an die folgenden Aktivitäten erinnern:

- Die Zusammenarbeit und damit das Zusammenwirken mit anderen jungen Menschen (Teamfähigkeit).
- Das gemeinsame Gestalten und Entwickeln von Ideen, Projekten und Aktionen (Kreativität).
- Das Streiten über richtige Wege und Entscheidungen, das Ausprobieren und Verwerfen von Orientierungen und Werten (Identität).

Für die verbandliche Jugendarbeit lässt sich also festhalten, dass die Entwicklung von Kompetenzen zur Teamfähigkeit, die Förderung von Kreativität sowie die Bildung einer eigenen Identität maßgeblich (auch) durch die Angebote der Kinder- und Jugendverbände gefördert werden.

Zielsetzungen für die heutige verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

Die Personen des öffentlichen Lebens in Dortmund wurden abschließend auch danach befragt, welche Zielsetzungen in der Ausgestaltung von Bildungsangeboten in der verbandlichen Jugendarbeit sie ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen sowie vor dem Hintergrund ihrer heutigen Funktion für besonders relevant halten. **Aus den unterschiedlichen Nennungen lassen sich drei wesentliche Forderungen für die verbandliche Jugendarbeit ableiten.**

- Im Mittelpunkt der Arbeit soll die Förderung der jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit stehen.
- Vermittelt werden sollen dazu Kompetenzen, die das eigenverantwortliche Handeln stärken und fördern.
- Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sollte daher im Bereich der sozialen und politischen Bildung liegen.



7. Fazit für die verbandliche Jugendarbeit in Dortmund

Die einzelnen Projektergebnisse wurden in einem Workshop, an dem sich neben den Vertreter/innen unterschiedlicher Mitgliedsverbände des Jugendrings Dortmund auch Führungskräfte des Jugendamtes (Fachbereich Kinder- und Jugendförderung) beteiligt haben, ausgiebig diskutiert und bewertet. Im Rahmen dieses Workshops wurde ein Fazit für die zukünftige Bildungsarbeit innerhalb der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund gezogen. Im Mittelpunkt der Arbeit sollten demnach die folgenden vier Zielsetzungen stehen:

a) Die jungen Menschen sollten in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit soziale Kompetenzen bezogen auf den Umgang mit anderen Menschen lernen (Gemeinschaftsfähigkeit)

b) Die Verbände sollten den jungen Menschen organisatorische Fähigkeiten bezogen auf die Entwicklung einer Idee bis zu deren Umsetzung vermitteln (Handlungskompetenz).

c) Ausgehend von der individuellen Entwicklung eines jeden einzelnen jungen Menschen sollten die Verbände so genannte Schlüsselkompetenzen bei ihm fördern und unterstützen (Persönlichkeitsentwicklung).

d) Die Kinder- und Jugendverbände sollten gezielt Angebote zur Entwicklung und Förderung von Identitäten und Werten durchführen und damit jungen Menschen bei ihrer Suche nach Identität und Rolle unterstützen (kulturelle Identität).

Die jungen Menschen sollten dabei in den Gruppen und Verbänden solche Zielsetzungen nicht nur erlernen, sondern sie müssen diese auch selbst erleben können. Dem personalen Angebot sowie der eigenen verbandlichen Kultur kommt daher eine besondere Funktion bei der Vermittlung dieser Inhalte zu.

Die Kinder- und Jugendverbände in Dortmund dürfen sich in der Diskussion über Bildung in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit nicht auf eher traditionelle Diskussionen über Bildung - möglicherweise sogar in Abgrenzung zu anderen Bildungsbereichen - einlassen, sondern ihre eigenen Bildungsinhalte in den Vordergrund rücken. Wenn sie diese erfolgreich in der verbandlichen Jugendarbeit umsetzen, leisten sie einen wesentlichen Beitrag dazu, dass junge Menschen

... in einer freien und solidarischen Gesellschaft leben können.

... ihre Lebensperspektive erweitern.

... ihre Chancengleichheit in den Bildungsverläufen unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft verbessern.

... ihre individuellen Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Im Mittelpunkt der verbandlichen Bildungsarbeit sollte stehen ...

... die Vermittlung von sozialen Kompetenzen bezogen auf den Umgang mit anderen Menschen (Gemeinschaftsfähigkeit).

... die Vermittlung von organisatorischen Fähigkeiten von der Idee bis zur Umsetzung (Handlungskompetenz).

... der Erwerb von persönlichen Schlüsselkompetenzen entsprechend der individuellen Anforderung (Persönlichkeitsentwicklung).

... die Entwicklung und Förderung von Identität und Werten (kulturelle Identität).





8. Projektbeteiligte Personen und Gruppen

Mitglieder der Projektgruppe Berichtswesen und damit verantwortlich für das Projekt „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“

- Andreas Roshol, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
- Reiner Spangenberg, Jugendrotkreuz
- Barbara Klein-Senge, Bund der Deutschen Katholischen Jugend
- Thomas Vorschütz, Karnevalsjugend Dortmund
- Josef Niehaus, GF Jugendring Dortmund
- Marco Szlapka, Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung - INSO e.V.
- Marie Schwinning, Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung - INSO e.V.

Am Projekt „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“ beteiligte Jugendgruppen

- Radfahrjugend im ADFC
- Sportjugend
- Schreberjugend
- Jugendrotkreuz
- SJD - Die Falken
- DGB-Jugend
- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)
- Karnevalsjugend Dortmund
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (AEJ)
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Teilnehmer/innen am Auswertungsworkshop „Bildung in der verbandlichen Jugendarbeit“

- Inge Holberg, Karnevalsjugend Dortmund
- Thomas Vorschütz, Karnevalsjugend Dortmund
- Katharina Civis, Aktion Achtung!Jugend!
- Barbara Klein-Senge, Bund der Deutschen Katholischen Jugend
- Oliver Gernhardt, Jugendamt/Fachbereich Kinder- und Jugendförderung
- Daniel Binder, Jugendamt/Fachbereich Kinder- und Jugendförderung
- Andreas Roshol, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
- Josef Niehaus, GF Jugendring Dortmund
- Marco Szlapka, Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung - INSO e.V.
- Marie Schwinning, Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung - INSO e.V.





Jugendring Dortmund
Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Jugendverbände